

ZWISCHENBERICHTE - INFORMATIONEN - MITTEILUNGEN

Streiflichter

aus der
Stationsarbeit

Grundlagenforschung

Naturschutzpraxis

Umweltbildung

Ergebnis einer Spurenkartierung im Botanischen Garten der Stadt Linz

Am 11. 3. 1993 benützte ich die, wie sich später herausstellte letzte Möglichkeit der Wintersaison 1992/93 zu einer Spurenkartierung im Botanischen Garten. Die Temperatur betrug - 2 Grad C, die Teiche waren zugefroren, der Himmel verhangen.

Bei teilweise harschigem Altschnee konnte man - wenn auch mit etwas Mühe unter diesen Bedingungen - recht interessante Aufschlüsse gewinnen insoferne, als die sich über einen längeren Zeitraum erstreckende Frequenzierung dieses Areals durch Vögel, Kleinsäuger und Wild quasi in ihrer Gesamtheit vor Augen lag. Als Anziehungspunkte für den Feldhasen etwa, waren vor allem der Gemüsegarten, sowie der Nutz- und Heilpflanzenbereich herauszufinden, obgleich

gerade dort der Schnee noch fast halbmeterhoch lag.

Das Vorhandensein der Vogelfutterstellen war für einen Fasanhahn offenbar ebenso lukrativ wie für Amsel, Rotkehlchen, Buchfink, Grünfink, Haussperling, Kohl- und Blaumeise, Kleiber, Kernbeißer und Türkentaube, welche sich dort gerade ein Stelldichein gaben. Sein „Geläufe“, welches auf allen freien Flächen zu finden war, verdichtete sich besonders in der

Nähe der Futterhäuschen. Daß es sich um einen Fasanhahn handeln mußte, war von der Tatsache abzuleiten, daß man sein „Melden“ (lautes Rufen!) immer wieder schon Tage vorher vernehmen konnte.

Wo Singvögel der Futtersuche nachgehen, wird ohneweiteres auch einmal ein Beutegreifer sein Glück versuchen; an der „Schnürspur“ konnte man unschwer die Absichten des botanischen „Haustigers“ (Katze) erkennen.

Besonders freute ich mich über das gut erkennbare Spurenbild eines Steinmarders im Bereich „Waldflora Kaukasus“; die typischen „Zwei-“ und



Abb. 1: Der reich strukturierte Botanische Garten ist auch im Winter immer wieder Anziehungspunkt für viele Tiere.

„Dreisprünge“ verloren sich im Steilhang zur Kapuzinerstraße.

Übers ganze vergangene Jahr schon bewies die da und dort „abgelegte“ Losung die Anwesenheit dieses Kulturfolgers.

Auf dem gesamten Areal waren noch andere Abdrücke und Spurenbilder zu sehen, deren Verursacher jedoch kaum mehr zu erkennen, geschweige denn sicher zu bestimmen waren, weil diese Zeichen einander zu dicht überlagerten bzw. zertreten waren. Da auf den Wegen der Schnee nicht so hoch lag, wie auf den links und rechts angrenzenden Flächen, wurden sie von den Tieren bei ihren Streifzügen als bequeme Wechsel bevorzugt. Hund, Eichhörnchen, Hermelin und Maus konnten als Benutzer derselben nur mehr errahnt werden.

Da der Botanische Garten - wenn auch eingezäunt -, dennoch kein hermetisch abgeschlossenes Grundstück darstellt, vor allem nicht im nördlichen und nordöstlichen Teil, sind den Bewegungen der Säugetiere, wie Steinmarder, Feldhase, Hermelin und Mäusen keine unüberwindlichen Barrieren gesetzt. Sie können dieses Terrain jederzeit aufsuchen oder es verlassen.

Der Arbeitsbetrieb, die zahllosen Besucher u.a. und die damit verbundene Unruhe auf dem Gelände machen die durchaus vorhandenen Deckungsmöglichkeiten für Wildtiere bestenfalls nur



Abb. 2:

Die Hoppel- und Laufspur des Feldhasen ist unverkennbar und so wohl jedermann bekannt.

Foto: W. Bejvl

vorübergehend anziehend. Ihre dämmerungs- und nachtaktive Lebensweise bringt es zudem mit sich, daß man sie nur selten sehen und beobachten würde können. Aber zu gewissen Zeiten sind sie dagewesen - der Schnee hat es verraten!

Literatur

SCHAUBERGER R. (1996): Spuren- und Fährtenlesen im winterlichen Linz. ÖKO L 18/4: 11-16.

R. Schauburger

Linzer Kulturlandschaftsprogramm - Ergebnisse der Stadtbauernförderung 1997

Die Linzer Landwirte erhalten und pflegen durch ihre Tätigkeit den Grüngürtel und die Kulturlandschaft der Stadt. Ein reichhaltiges Kulturland ist vor allem geprägt durch Extensiv Elemente wie Raine, Randstreifen, Obstwiesen, Hecken, Einzelfeldgehölze,..... Damit der Erhalt dieser Strukturen und somit der Funktion als Lebensraum einer reichen Fauna und Flora, Klimaausgleichsraum, Erholungsraum auch in Zeiten der Intensivierung, wie sie heute nach wie vor bestehen, gewährleistet bleibt, wird den Landwirten seitens der Stadt ein finanzieller Anreiz geboten.

Seit nunmehr 5 Jahren wird eine extensive Wiesenbewirtschaftung, die Anlage und Pflege von Randstreifen und Rainen, die Mahd von Wiesenböschungen und die Pflanzung alter Obstsorten - heuer mit einer Gesamtsumme von S 1.057.834,5 (an 66 Bauern bei 111 aktiven Betrieben in Linz) - gefördert. Gegenüber dem Vorjahr 1996 hat sich die Zahl der eingelangten und geförderten Anträge, wie aus dem Gesamtüberblick (siehe Tabelle) ersichtlich ist, nur

geringfügig verändert. Auch die Flächen- und Förderungssummen in den einzelnen Kategorien (Wiesenbewirtschaftung, Raine, Pflanzung von alten Hochstammobstsorten, ...) sind in etwa gleichgeblieben. Auffallend ist allerdings die Zunahme der Förderungsanträge für Randstreifen: man vergleiche 1996: 18 Anträge -

Ergebnis der Förderung 1997 (in Klammer: Vergleichszahlen 1996)			
Gesamtzahl der Anträge: 67 (68), Zahl der geförderten Anträge: 66 (68) gesamte ausbezahlte Förderungssumme: S 1.057.834,5.- (S 993.545.-)			
Förderungsart	Anträge	Förderungssumme	Flächenausmaß
Wiesenbewirtschaft.	59 (59)	S 593.366,5.- (573.891.-)	294,7 ha (280,2 ha)
Raine	7 (7)	S 20.770.- (22.738.-)	8503m ² (9417m ²)
Randstreifen	25 (18)	S 215.544.- (174.200.-)	101497m ² (80900m ²)
Wiesenböschungen	45 (45)	S 211.001.- (206.537.-)	63220m ² (63228m ²)
Obstbäume	6 (6)	S 17.153.- (16.179.-)	61 Bäume (55)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [1997_4](#)

Autor(en)/Author(s): Schauberger Rudolf

Artikel/Article: [Streiflichter aus der Stationsarbeit: Ergebnis einer Spurenkartierung im Botanischen Garten der Stadt Linz 27-28](#)